

## Integriertes kommunales Entwicklungskonzept für die Stadt Schlitz

Ergebnisse des 2. Forums

08.08.2018, 19:00 – 21:30 Uhr, Schlitz



Abb. 1: Teilnehmenden des 2. IKEK-Forums

Über 50 Personen aus den Stadtteilen und der Kernstadt haben am 2. Forum zum integrierten kommunalen Entwicklungskonzept (IKEK) für die Stadt Schlitz am 08.08.2018 im Bürgerhaus Schlitz teilgenommen.

### 1. Begrüßung & Einführung

Herr Bürgermeister Schäfer begrüßte alle Anwesenden auf dem 2. Forum zur Erstellung des integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes für die Stadt Schlitz und stellte Frau Brittner vom Amt für den ländlichen Raum vor, die zukünftig die Aufgaben von Herrn Dr. Warburg übernimmt und für Schlitz im IKEK-Prozess neben Herrn Sebald als Ansprechpartnerin fungiert.

Er gab einen kurzen Rückblick über die bisherigen Erarbeitungsschritte und erläuterte, dass im bisherigen Prozess über 200 Ideen eingegangen sind. Aus diesen Ideen sollen auf der heutigen Sitzung konkrete Projekte weiterentwickelt werden, die im Rahmen des IKEK einen gesamtkommunalen Charakter haben. Er wünschte allen Anwesenden einen intensiven und erfolgreichen Abend.

Herr Dr. Glatthaar stellte kurz den heutigen Ablauf vor. Er erläuterte, dass schon beim 1. IKEK-Forum vor den Sommerferien eine erste Diskussion zu gesamtkommunalen Projektideen stattgefunden hat, die heute vertieft wird. Die Kriterien von gesamtkommunalen Projekten sind dabei:

- Sie sind strategisch wichtige Projekte in den Handlungsfeldern oder auch handlungsfeldübergreifend.
- Der Zusammenhang zum Handlungsbedarf und den Zielen ist hoch.

- Sie können nur gesamtkommunal (oder regional) bewegt werden.
- Sie können nur in Kooperation zwischen einzelnen Stadtteilen umgesetzt werden.
- Sie sind in einem einzelnen Stadtteil lokalisiert, haben aber eine gesamtkommunale Bedeutung.

Wichtig ist, dass mit Erarbeitung der gesamtkommunalen Projekte, keine der bisher eingebrachten Idee verloren geht. Alle weiteren Ideen werden in Rücksprache mit der Steuerungsgruppe diskutiert und in einer separaten Liste nach Projektstruktur (siehe Punkt 4) sortiert und im IKEK für die kommenden Jahre als „Ideenpool“ festgehalten.

## 2. DE-Fördermöglichkeiten

Herr Sebald gab einen kurzen Überblick über die vier Säulen der Finanzierungsmöglichkeiten und erläuterte die Fördertatbestände der DE-Förderung.

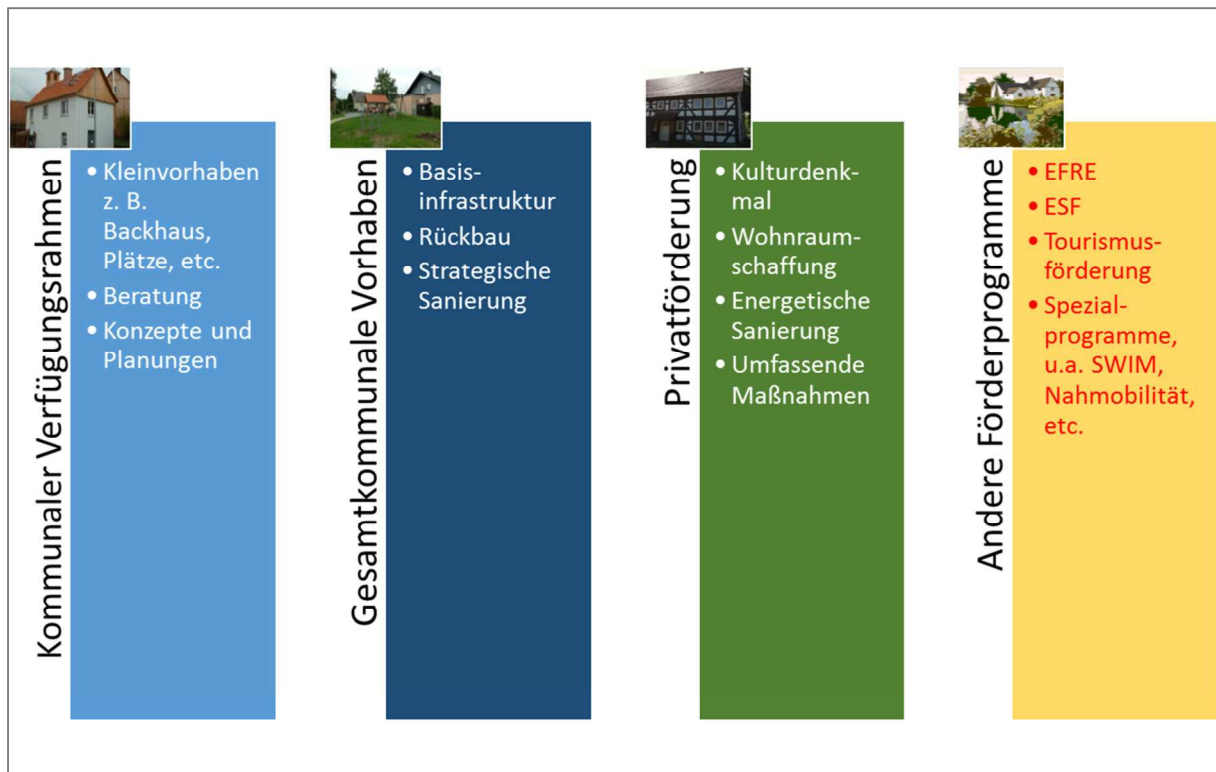


Abb. 2: Fördermöglichkeiten (Amt für Wirtschaft und den ländlichen Raum, Sebald)

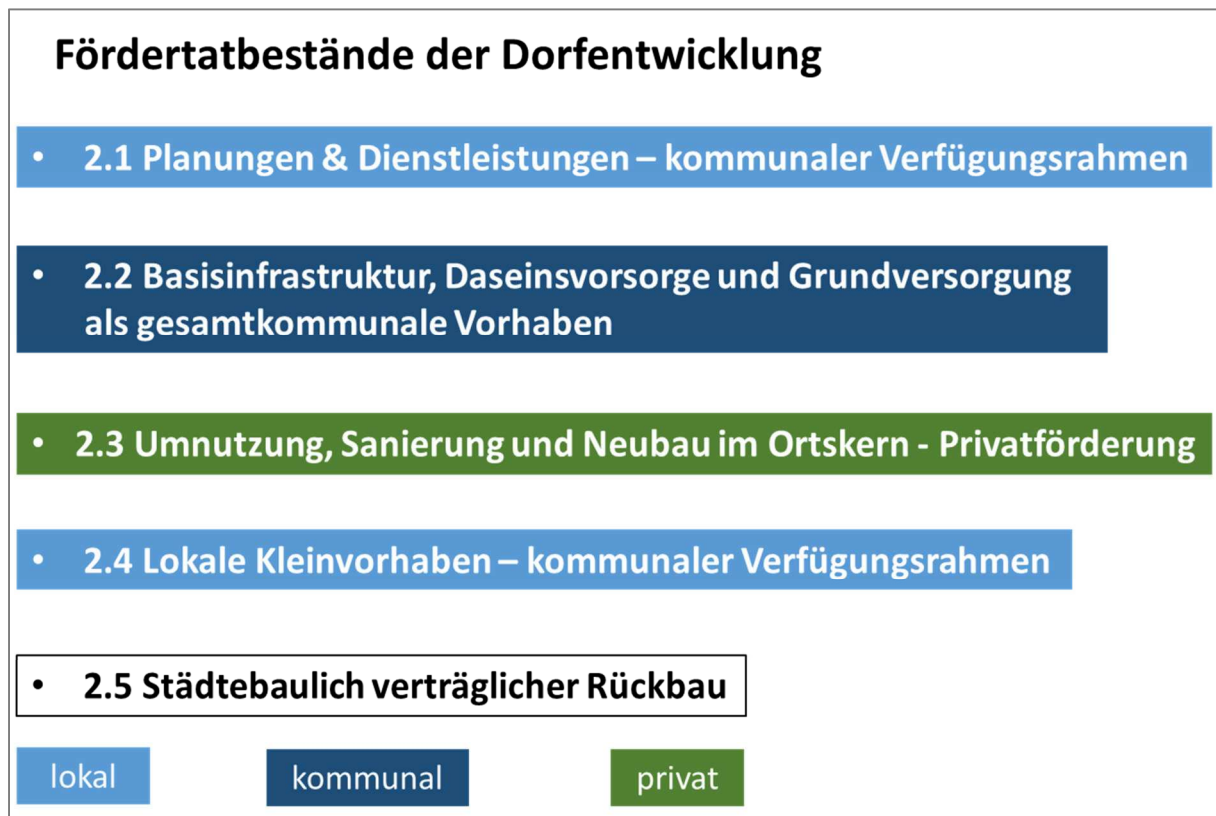


Abb. 3: Fördertatbestände der Dorfentwicklung (Amt für Wirtschaft und den ländlichen Raum, Sebadl)

Da es beim 2. IKEK-Forum um die gesamtkommunalen Projekte/Vorhaben gehen sollte, führte er kurz aus, welche Themen und Voraussetzungen die Richtlinienziffer 2.2 vorgibt.

Voraussetzung: Nutzungskonzept mit Nachweis der gesamtkommunalen Wirkung

Mögliche Themen:

- Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen oder Multifunktionshäuser
- Maßnahmen zur Sicherung der Mobilität (z. B. Bürgerbus, etc.)
- Freiflächen mit gesamtkommunaler Bedeutung
- Nachhaltige Sicherung der Siedlungs- und Baustruktur/ortsbildprägende Bausubstanz
- Investitionen bürgerschaftlicher Initiativen zur Daseinsvorsorge (z. B. Nachbarschaftshilfen, Hol- und Bringdienst etc.)
- Dorfgemäße Grundversorgungseinrichtungen (z. B. Dorfladen, Nahversorgungseinrichtung etc.)

### 3. Gesamtkommunale Projekte/Vorhaben in der Dorfentwicklung

Herr Glatthaar griff die Ausführungen von Herrn Sebald auf und stellte dar, welche Projektstruktur zur Gliederung und Einordnung der Projekte im Rahmen des IKEK vorgenommen wird:

- a) Projekte, die ohne Förderung umgesetzt werden können (z. B. Vernetzung von Vereinen, Information zu unterschiedlichen Themen)
- b) Lokale Projekte ohne DE-Förderung (unterhalb von 10.000 Euro Investitionsbedarf)
- c) Kleinvorhaben (DE-Förderung über 10.000 Euro)
- d) Konzepte und Planungen (DE-förderfähig)
- e) Gesamtkommunale Projekte
- f) Projekte außerhalb der DE-Förderung (z. B. LEADER = Tourismus)

#### Ausarbeitung der gesamtkommunalen Projekte in den Handlungsfeldern

HINWEIS: Die Grundlage für die Diskussion der gesamtkommunalen Projektideen bildete die Sammlung aller ca. 200 Einzelvorschläge, die nach Rücksprache mit dem Amt für Wirtschaft und den ländlichen Raum (Herrn Sebald und Frau Brittner) daraufhin geprüft wurden:

- ob sie voraussichtlich im Rahmen der Dorfentwicklung oder
- einem anderen Förderprogramm umgesetzt werden können (z. B. LEADER)
- und ob sie eine teilräumliche oder gesamtkommunale Bedeutung haben.

Der oben genannten Zuordnung der Ideen entsprechend lag der Schwerpunkt auf den Projekten, die den Buchstaben „d“ bis „f“ zugeordnet werden konnten.

Die Diskussion auf dem 2. IKEK-Forum berücksichtigte die Sammlung aller bisherigen Ideen. Sie ist gleichfalls als Vorschlag für die weitere Diskussion in der Steuerungsgruppe und auf dem 3. IKEK-Forum Anfang September zu verstehen. Da nicht in allen Arbeitsgruppen Vertreter\*innen aller Stadtteile anwesend waren, werden die gesamtkommunalen Ideen im Nachgang der Sitzung nochmal mit den bisher gesammelten Projektideen abgeglichen.

#### 3.1 HF 1: „Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und technische Infrastruktur“

Im Themenbereich „Siedlungsentwicklung (Wohnen, Plätze, Innenentwicklung), Klimaschutz und technische Infrastruktur“ wurde zuerst anhand von Beispielen aus anderen Regionen diskutiert und geprüft, welche Ideen in Schlitz im Rahmen des IKEK umgesetzt werden sollen.

Anschließend sind gesamtkommunale Projektideen diskutiert worden. Die Projektskizzen werden von den unten benannten Personen im Nachgang des Treffens ausgefüllt und an pro loco geschickt.

Für folgende Projekte wird eine Projektskizze erstellt:

- **Mehrgenerationenhaus** (Herr Weber)  
Ein gemeinschaftliches Wohnprojekt für verschiedene Generationen soll initiiert werden. Im Projekt soll der Bedarf geklärt werden und wenn vorhanden, sollen die ersten Schritte in Richtung Konzeption/Vorbereitung stattfinden.

- **Parkstraße 42 und Auf der Hall 27** (Herr Wedler)  
Die beiden Gebäude sind städtische Gebäude. Es handelt sich um kleine Wohnungen, die als Seniorenwohnen konzipiert waren. Ein Gebäude hat einen Fahrstuhl. Es gibt einen hohen Modernisierungs- bzw. Sanierungsstau. Im ersten Schritt sind konzeptionelle Planungen geplant.
- **Baulücken- und Leerstandsvermarktung** --> Eigentümer ansprechen (Herr Röhrdanz)  
Die Vermarktung von Bauflächen/ Baulücken findet über die Internetseite der Stadt statt. Die Vermarktung von Immobilien findet i.d.R. über die Banken (VR-bank und Sparkasse) statt. Mit diesem Projektansatz sollen die verkaufsbereiten Eigentümer von Baulücken bzw. freien Bauplätzen sowie Immobilienbesitzer angesprochen werden, die ihre Grundstücke/ Gebäude bisher nicht aktiv vermarkten.
- **Umnutzung/ Nachnutzung Schulfläche** (Frau Dr. Landgraf)  
Die IGS in der Kernstadt verlagert den Standort, so dass ein Teil der Fläche in Zukunft zur Verfügung stehen wird. Es wird derzeit davon ausgegangen, dass die Fläche nicht vor 2021/22 für eine Nachnutzung zur Verfügung steht. Es handelt sich um ein konzeptionelles Projekt, bei dem Ideen für die Nachnutzung entwickelt werden sollen.
- **Abenteuerspielplatz** (Herr Güldner)  
Die Idee gibt es schon seit ein paar Jahren. Es soll geprüft werden, ob das Projekt als Teil des Projektes Nutzungsstudie für ehem. Brauereigelände (s. u.) aufgenommen werden kann oder eine andere geeignete Fläche zur Verfügung steht.
- **Machbarkeits- und Nutzungsstudie für das ehemalige Brauereigelände** (Integration der umliegenden Erschließung und Nutzung in das Konzept, z. B. Ringmauer (Herr Moritz)  
Für das innerstädtische Brauereigelände soll im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die künftige Nutzung untersucht/entwickelt werden. Zu klären ist außerdem, ob die Stadt mit einem Teil der Innenstadt in das Programm Stadtsanierung aufgenommen wird und die Entwicklung des ehem. Brauereigeländes entsprechend gefördert werden kann.
- **Backhaus Unter-Schwarz** (Herr Schmidt)  
Vor dem Backhaus in Unter-Schwarz befindet sich ein baufälliger Leerstand. Die Idee ist, dass dieser Leerstand abgerissen wird und das Backhaus somit eine stärkere Anbindung erhält. Es muss zunächst geprüft/nachgewiesen werden, dass es sich nicht um eine lokale Projektidee handelt, sondern dass benachbarte Stadtteile das Backhaus in nennenswertem Umfang nutzen. Gleichzeitig muss die Nutzung in Bezug auf die weiteren öffentlich nutzbaren Gebäude (Dorfgemeinschaftshäuser etc.) betrachtet werden.

Die nachfolgenden Ideen werden vorerst nicht weiter verfolgt:

- **Bedarf für Sportanlagen** etc.  
hier wurde von den Teilnehmenden kein weiterer Bedarf benannt.  
Dies soll in der nächsten Sitzung der Steuerungsgruppe geprüft werden.
- **Umwidmung eines leerstehenden Ladengeschäfts in der Innenstadt** von Schlitz für z. B. ein Café, das von Jugendlichen betrieben wird  
Diese Idee wird auf dem Jugendworkshop am 14.8. weiter geprüft.



- **Umnutzung eines leerstehenden Ladengeschäfts in der Innenstadt zu Wohnzwecken**  
Wenn es durch private Investoren realisiert wird, dann findet es außerhalb des IKEKs statt, da die Kernstadt von der Privatförderung ausgeschlossen wurde.  
Es könnte mit DE-Mittel finanziert werden, wenn die Umnutzung in einem kommunalen Gebäude stattfindet. Unklar ist ob dies überhaupt förderfähig ist.
- **Nahmobilität:** Im Rahmen des landesweiten Förderprogramms können Rad- und Fußwege gefördert werden. Hierzu muss ein Antrag direkt beim Land gestellt werden. Mögliche Ideen sind: Radweg von Willofs nach Schlitz, Radwege in der Kernstadt und Radweg auf der ehem. Bahntrasse Ober-Wegfurth-Rimbach.  
Die Steuerungsgruppe und die Stadt Schlitz sollen prüfen, ob ein Antrag gestellt wird.
- **Klimaschutz/Begründungsprojekt**  
Es soll im Rahmen eines Konzeptes ermittelt werden, ob durch die Pflanzungen auf öffentlichen und privaten Flächen die mikroklimatischen Bedingungen in allen Stadtteilen verbessert werden können.  
Bisher gibt es noch keine Paten für diese Idee.
- **Multifunktionsplatz Schlitz** (derzeit genutzt als Bolzplatz von Geflüchteten)  
Der Platz liegt im Hochwasserschutzgebiet. Eine Nutzung ist nur eingeschränkt möglich. Die Voraussetzungen sind zuerst zu klären.

#### Die nachfolgenden Ideen werden bereits umgesetzt

- **Erfassung von Baulücken und Leerständen**  
ist Teil des IKEK-Prozesses und bereits abgeschlossen.
- **Vermarktung von freien Bauplätzen**  
findet über die Internetseite der Stadt Schlitz sowie die Banken statt.
- **Umwidmung des nicht genutzten Gewerbegebiets in der Kernstadt zu Wohnzwecken.** Die Begründung hierfür wird im IKEK-Bericht aufgenommen bzw. dargelegt.

#### Die nachfolgenden Ideen werden nicht weiter verfolgt

- **Barrierefreie/altersgerechte Wohnungen**  
Es sind Ideen, die von Privaten umgesetzt werden.
- **Concierge Wohnen**  
Die Idee wird nicht weiter verfolgt.
- **Bürgergruppe Wanfried**  
Die Ideen aus Wanfried mit Beratung, kostenfreien Angaben des Modernisierungs- und Sanierungsbedarfs etc. wurde als gute Idee eingeschätzt. Es gab bisher jedoch nicht die Personen, die ein ähnliches Angebot für Schlitz entwickeln wollen.
- **Ausbau von Internet- und Mobilfunk**  
Dies findet kreisweit statt.

- „Wohnen für Hilfe“, bei der ältere Menschen Wohnraum für jüngere zur Verfügung stellen und die jüngeren „Mieter“ je m<sup>2</sup> 1 Stunde pro Monat arbeiten. Als Arbeit wird die alltägliche Unterstützung (Einkaufen, Rasenmähen, etc.) verstanden, nicht die Pflege.
- Wächterhäuser  
Idee zur temporären Nutzung leerstehender Immobilien (s. Präsentation auf dem 2. Forum).

Hinweis: Die bisherigen Projektideen zur Gestaltung von Freiflächen und Plätzen sind als lokale Projektideen eingestuft worden, da jeweils nicht ersichtlich war, ob hier eine Nutzung durch benachbarte Stadtteile in nennenswertem Umfang stattfindet.

### 3.2 HF 2: „Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung“

Im Themenbereich „Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung“ wurde im ersten Teil anhand von Beispielen aus anderen Regionen diskutiert und es wurde geprüft, welche Ideen in Schlitz im Rahmen des IKEK umgesetzt werden sollen.

Im zweiten Teil wurden folgende gesamtkommunale Ideen diskutiert.

- **Ärztehaus mit Tagespflege**  
Das Thema muss mit den ansässigen Ärzten und Vertreter\*innen der Stadt diskutiert und ggf. ein Konzept erarbeitet werden. Das Thema ist eng an die Umnutzung eines Leerstandes gekoppelt. Eine Projektskizze wurde erarbeitet (siehe unten).
- **Stärkung eines DGHs je Teilraum**  
Die Stärkung eines DGHs als Treffpunkt für einen Teilraum ist nur mit einem ganzheitlichen Nutzungskonzept möglich, in den die Nutzung durch benachbarte Stadtteile in nennenswertem Umfang dargelegt wird. Zusätzlich darf die Nutzungsauslastung der anderen DGHs nicht deutlich eingeschränkt werden. Die Auslastungen aller DGHs sind Teil des IKEK-Berichts und liegen vor. Daten über die Nutzung der Einrichtungen durch benachbarte Stadtteile liegen nicht vor. Die Teilnehmenden sahen die konzeptionelle Aufgabe bei der Stadt. Das Thema wird vorerst nicht im Rahmen der Dorfentwicklung (DE) weiter verfolgt.
- **Gemeindeschwester**  
Es gibt aktuell ein Landesprojekt „Gemeindeschwester 2.0“, durch das die Idee gefördert werden könnte. Der Vogelsbergkreis hat einen Antrag beim Land Hessen gestellt. Ob er einen Zuschlag erhält und ob die Idee in Schlitz umgesetzt wird, ist derzeit unklar.
- **Essen auf Rädern und rollende Kaufhäuser**  
Es gab bereits vor einiger Zeit einen rollenden Supermarkt in der Region. Dieser wurde eingestellt. Zudem hat der ansässige Rewe-Markt in der Kernstadt einen Lieferservice. Die Bekanntheit muss erhöht werden.  
Das Thema wird vorerst nicht im Rahmen der DE weiter verfolgt.
- **Catering/Mittagstisch für Senior\*innen im DGH**  
In Fulda läuft das Projekt KüFa (Küche für Alle). Aufgabe ist es, ältere Mitbürger\*innen aus ihrer Einsamkeit im Eigenheim hin zu Treffpunkten mit Mittagstisch zu bringen. Eine Projektskizze wurde erarbeitet (siehe unten).
- **Bündelung von regionalen Produkten und lokale Vermarktung**  
Es gilt die regionalen Produkte lokal stärker zu vermarkten, lokale Direktvermarkter zu unterstützen und deren Produkte gebündelt anzubieten. Als Idee wurde ein Pop-Up-Shop genannt,

bei dem ein Leerstand in der Kernstadt umgenutzt wird und zu festen Kernzeiten Direktvermarkter dort ihre Produkte anbieten können. Es muss geklärt werden, wer Antragsteller für die Umsetzung sein könnte. Die Projektidee muss zusammen mit dem vom Landkreis beantragten Projekt zur Förderung regionaler Produkte und deren Vermarktung (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) weiterentwickelt werden.

Eine Projektskizze wurde erarbeitet (siehe unten).

- **Mobilität (Bürgerbus, Mitfahrbank, Stadtbuserweiterung, ...)**

Zum Thema Mobilität wurden unterschiedliche Ideen diskutiert. Mitfahrbänke können in einzelnen Stadtteilen ein Thema sein, wurden aber nicht als flächendeckende Lösung angesehen. Die Erweiterung der Stadtbuslinie wurde durch zwei Bürgerbefragungen bekräftigt. Es wurde auch eine interkommunale Lösung mit den Nachbargemeinden diskutiert. Als wichtig erschien, dass die Idee von innen heraus wächst und nicht von außen auferlegt wird. Zusätzlich soll mit Unternehmen gesprochen werden, ob Haltepunkte in Gewerbegebieten als sinnvoll angesehen werden. Diese Aufgabe wird bei der Stadt gesehen.

Beim Thema Bürgerbus soll der Nachbarschaftsverein „Wir in Schlitz“ (Frau Wunsch) angefragt werden, ob sie sich eine Beteiligung vorstellen können.

Eine Projektskizze wurde erarbeitet (siehe unten).

- **Milchautomat**

Das Thema wurde als privates Anliegen gesehen und im Rahmen der DE nicht weiter verfolgt.

- **Vermarktung „Schlitzerland“**

Die Vermarktung wurde als Thema der Stadt angesehen. Es soll im Rahmen der DE nicht weiter verfolgt werden.

- **Befragung von Unternehmen (Standortfaktoren)**

Die Befragung von Unternehmen zur Ermittlung von Standortfaktoren wurde ebenfalls als Thema der Stadt angesehen und im Rahmen der DE nicht weiter verfolgt.

Als Ergebnis wurden folgende vier gesamtkommunale Projektideen weiterverfolgt und in Projektskizzen konkretisiert.

<b>Titel des Projektes: Ärztehaus mit Tagespflege</b>
<b>Gehört zum Thema/Handlungsfeld:</b> Daseinsvorsorge (HF2)
<b>Ziele des Projektes:</b> Zentrale Anlaufstelle für verschiedene Anliegen
<b>Inhaltliche Kurzbeschreibung:</b> Logistik für viele verschiedene Ärzte nutzbar machen
<b>Was ist zu tun (Arbeitsschritte)?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsabfrage Ärzte und Patient*innen</li> <li>• Gemeinsames Treffen von Ärzten und Vertreter*innen der Stadt</li> <li>• Ggf. Konzeptentwicklung</li> </ul>
<b>Wo ist noch Klärungsbedarf?</b> Ort/Umfang der Praxisräume (Immobilie)
<b>Wer oder was ist noch wichtig für das Projekt?</b> Stadt Schlitz & kassenärztliche Vereinigung
<b>Beteiligte Stadtteile/Bezugsraum:</b> alle Stadtteile und die Kernstadt



<b>Projektträger*in:</b> Eichhoff (Rotes Kreuz)
<b>Ansprechperson für das Projekt (Name/Institution):</b> noch offen
<b>Zeitraum für die Umsetzung:</b> 4-6 Jahre
<b>Grobe Kostenschätzung und Finanzierung:</b> Erste Schritte/Treffen = unter 10.000 Euro

<b>Titel des Projektes:</b> Catering und Mittagstisch für Senior*innen und ältere Menschen (im DGH)
<b>Gehört zum Thema/Handlungsfeld:</b> Daseinsvorsorge (HF2)
<b>Ziele des Projektes:</b> Treffpunkt für Senior*innen schaffen Kommunikationsanlass
<b>Inhaltliche Kurzbeschreibung:</b> Mittagessen und Kaffee und Kuchen regelmäßig anbieten. Häufigkeit festlegen (regional, saisonal)
<b>Was ist zu tun (Arbeitsschritte)?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept für Teilräume oder Ortschaft erstellen</li> <li>• Personen und Ansprechpartner*innen für Organisation gewinnen</li> </ul>
<b>Wo ist noch Klärungsbedarf?</b> Fördermöglichkeiten (Verein?) Versicherung Kosten (auch für den Raum)
<b>Wer oder was ist noch wichtig für das Projekt?</b> Freiwillige Bevölkerung vor Ort (Senior*innen, Stadtteile, Stadt)
<b>Beteiligte Stadtteile/Bezugsraum:</b> alle Stadtteile und die Kernstadt
<b>Projektträger*in:</b> noch offen (Ortsbeiräte?)
<b>Ansprechperson für das Projekt (Name/Institution):</b> Ortsbeiräte, um es in den Stadtteilen und der Kernstadt publik zu machen.
<b>Zeitraum für die Umsetzung:</b> Planung ca. 2 Wochen bis 3 Monate; Umsetzung nach der Planung; Laufzeit unendlich
<b>Grobe Kostenschätzung und Finanzierung:</b> gering durch Eigenbeitrag. Kosten für Logistik (DGH, Miete, ...)

<b>Titel des Projektes:</b> Regionale Produkte
<b>Gehört zum Thema/Handlungsfeld:</b> Grundversorgung/regionale Produkte (HF2)
<b>Ziele des Projektes:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leerstand nutzen; Aufwertung der Innenstadt</li> <li>• Unterstützung der lokalen Direktvermarkter*innen</li> <li>• Anbieter*innen von lokalen Produkten</li> <li>• Gebündeltes Angebot → Pop-Up-Shop</li> </ul>
<b>Inhaltliche Kurzbeschreibung:</b> Eventuell mit einem Café
<b>Was ist zu tun (Arbeitsschritte)?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>•</li> </ul>

**Wo ist noch Klärungsbedarf?**

Sammeln von regionalen Hersteller\*innen  
Anfragen, ob überhaupt Interesse besteht.

**Wer oder was ist noch wichtig für das Projekt?**

Geringe Miete  
Gute Erreichbarkeit  
Parkplätze

**Beteiligte Stadtteile/Bezugsraum:**

**Projektträger\*in:**

**Ansprechperson für das Projekt (Name/Institution):** Philipp Hedtrich

**Zeitraum für die Umsetzung:**

**Grobe Kostenschätzung und Finanzierung:**

**Titel des Projektes: Mobilität in Schlitz (Mitfahrbänke, Bürgerbus, RMV-Erweiterung)**

**Gehört zum Thema/Handlungsfeld:** Mobilität (HF2)

**Ziele des Projektes:**

Vernünftig von der Kernstadt in die Stadtteile zu kommen und Retoure.

**Inhaltliche Kurzbeschreibung:**

Erweiterung der bestehenden Stadtbuslinie, damit alle von A nach B kommen können.

**Was ist zu tun (Arbeitsschritte)?**

- Einfaches Auffinden der Fahrzeiten von RMV u. a.
- Eventuell Vereinsgründung
- Bekanntmachung der Mobilitätsvereine (Werbung im Internet)
- 

**Wo ist noch Klärungsbedarf?**

Kosten und Vereinsgründungen

**Wer oder was ist noch wichtig für das Projekt?**

**Beteiligte Stadtteile/Bezugsraum:** Ützhausen, Kreuzersgrund, Willofs, unterer Fuldagrund

**Projektträger\*in:** Vereine, Stadt Schlitz

**Ansprechperson für das Projekt (Name/Institution):** Ortsvorsteher\*innen und Bürgermeister

**Zeitraum für die Umsetzung:** zeitnah (max. 2 Jahre)

**Grobe Kostenschätzung und Finanzierung:**

### 3.3 HF 3 „Kultur, Freizeit und Tourismus“

Von den gesamtkommunal zur Verfügung stehenden Ideen wurden die folgenden ausgewählt und in Kleingruppen Projektskizzen erstellt:

- Wandern im Schlitzerland: Beschreibung von Mythen und Sagen im Schlitzerland
- KuKu-Burg (Arbeitstitel) – Kunst-Kultur-Burgenstadt Schlitz (neue Kultur- und Event-Orte)
- Ehrenamt fördern

Die folgenden Ideen wurden von den Anwesenden als interessant eingestuft. Hier werden noch Personen gesucht, die eine Projektskizze (im Internet zum Download) bis zum nächsten Forum (04.09.) ausfüllen und an die Büros schicken.

- Pfordter See: soll mit aufgenommen werden, eine Projektskizze wird benötigt (Akteure aus Pfordt ansprechen, H. Schlosser)
- Mountainbike-Circuit: gute Idee, soll mit aufgenommen werden, wäre Alleinstellungsmerkmal und könnte dem aktuellen Missbrauch entgegen wirken.

Die folgenden Ideen werden nicht weiter verfolgt, da hier kein Interesse bestand bzw. diese Ideen anderweitig umgesetzt werden sollen:

- Ausbau des Kanutourismus > kein Interesse von Seiten der Anwesenden
- Tourismuskonzept > Entscheidung in städtischen Gremien, wird im IKEK erwähnt
- Hallenbad > Kreisangelegenheit, nicht weiter zu verfolgen (soll abgerissen werden)
- Freibad > Antrag über SWIM Land Hessen für unterschiedliche Maßnahmen gestellt
- Burgenstadt Schlitz > keine andere Benennung oder Austritt aus Destination stehe zur Diskussion
- gemeinsame Plattform Veranstaltungen/Aktivitäten > kein eigenes Projekt, Website der Stadt nutzen

#### Gesamtkommunale Projektidee: Wandern im Schlitzerland – Mythen und Sagen

Aktuell gibt es eine aktive, ehrenamtliche Outdoor-Gruppe, die das Wandern im Schlitzerland – gemeinsam mit der zuständigen Sachbearbeiterin der Stadt Schlitz weiter vorantreiben wollen. Ziel ist, die Ausschilderung und Festlegung der Wanderwege, Naturerfahrung für alle Altersgruppen, die historische und kulturelle Vergangenheit neu zu beleben (Heimat) und attraktive Wanderwege auch für Touristen anzubieten. Zur Umsetzung dieser Ziele kommen Wegearten in Frage: Trimm-dich-Pfad, NordicWalking-Wege, Naturlehrpfad, Barfußpfad und thematische Wege.

Die Gruppe freut sich über neue Mitstreiter\*innen, allerdings gibt es offiziell keine Ansprechperson (Kontakt über Stadt/Tourismus kann hergestellt werden).

Bis jetzt wurden folgende Dinge umgesetzt oder sind in Planung:

- Maßnahmen im Wandergebiet „Tempelberg“ (FUCHS- und REHBOCK-Weg, MILAN-Weg komplett ausgeschildert)
- weitere Themen: Beschilderung, Überprüfung der Wege und Instandhaltung
- ein Flyer soll erstellt werden
- öffentliche Einweihung der Wege geplant
- Säengersberg soll als nächstes ausgeschildert werden

<b>Titel des Projektes: Beschreibung von Mythen und Sagen im Schlitzerland</b>
<b>Gehört zum Thema/Handlungsfeld:</b> Kultur, Freizeit, Tourismus
<b>Ziele des Projektes:</b> Die historische und kulturelle Vergangenheit für alle Altersgruppen neu beleben.
<b>Inhaltliche Kurzbeschreibung:</b> Die Historie, Sagen und Mythen an den jeweiligen Orten zusammentragen, aufbereiten und mittels geeigneter Medien festhalten.
<b>Was ist zu tun (Arbeitsschritte)?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Punkte und Sehenswürdigkeiten eruieren</li> <li>• Wanderweg festlegen</li> <li>• Beschilderung</li> <li>• Informationsmedien festlegen</li> </ul>
<b>Wo ist noch Klärungsbedarf?</b> Die rechtliche Seite der Wanderwege (u. a. Besitz, Wegesicherung) ist noch zu klären.
<b>Wer oder was ist noch wichtig für das Projekt?</b>
<b>Beteiligte Stadtteile/Bezugsraum:</b> alle Stadtteile und die Kernstadt
<b>Projektträger*in:</b> da kein Verein vorhanden, die Stadt
<b>Ansprechperson für das Projekt (Name/Institution):</b> noch offen (in Outdoor-gruppe zu klären)
<b>Zeitraum für die Umsetzung:</b>
<b>Grobe Kostenschätzung und Finanzierung:</b>

<b>Titel des Projektes: KuKu-Burg (Arbeitstitel) – Kunst-Kultur-Burgenstadt Schlitz (neue Kultur- und Event-Orte)</b>
<b>Gehört zum Thema/Handlungsfeld:</b> Kultur, Freizeit, Tourismus
<b>Ziele des Projektes:</b> Kunst und Kultur für Jung und Alt: Förderung der Kunst und Kultur. Schaffung eines multifunktionalen Raums. Angebot von soziokulturell bis zeitgenössisch.
<b>Inhaltliche Kurzbeschreibung:</b> Breites Angebot: Theater, Kunst, Ausstellungen, Lesungen/Literaturabende für Jung und Alt, soziokulturelle Naturerlebnisse, Familienangebote, kulturelle Bildung (Kooperation Schule/Kindergärten), Musik, Tanz und Performance
<b>Was ist zu tun (Arbeitsschritte)?</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Suchen und Finden einer geeigneten Location (Anforderungen definieren)</li> <li>• Gruppe aufbauen</li> </ul>
<b>Wo ist noch Klärungsbedarf?</b> Welche Location steht zur Verfügung und ist passend. Welche Rechtsform soll die Gruppe/der Verein haben. Wie erfolgt die Finanzierung (privat, öffentlich).
<b>Wer oder was ist noch wichtig für das Projekt?</b> Ehrenamtliche, Kreative mit Orga-talent und Publikum/Gäste
<b>Beteiligte Stadtteile/Bezugsraum:</b> Kernstadt als Zentrum, Stadtteile als Satelliten (z. B. Nutzung der DGHs)
<b>Projektträger*in:</b> Gründungsteam oder kommunal (?), Kulturetat
<b>Ansprechperson für das Projekt (Name/Institution):</b> Annika Keidel, Kathrin Wahl, Claudia Böhm, Andrea Schmier

<p><b>Zeitraum für die Umsetzung:</b> 2018 &gt; Gründung/Location/Orga 2019 &gt; Eröffnung + 1. Event</p>
<p><b>Grobe Kostenschätzung und Finanzierung:</b> Pacht/Miete: 800 €/Monat, NK: 100 € Administrative Kosten: 100 €/Monat Erstausstattung (Büro, Raum, Sanitär, Küche, Bühne, Events): 40.000–50.000 € Personal Stufe 1: 10.000 €/Jahr; Personal Stufe 2: ? Ehrenamt + Künstlergagen</p>
<p><b>Titel des Projektes: Ehrenamt fördern</b></p>
<p><b>Gehört zum Thema/Handlungsfeld: Kultur, Freizeit, Tourismus</b></p>
<p><b>Ziele des Projektes:</b> Ehrenamt durch Aktionen, Bekanntmachungen und Vernetzung stärken. Neue Ehrenamtliche dazu gewinnen. Förderung/Anerkennung durch Arbeitgeber erreichen.</p>
<p><b>Inhaltliche Kurzbeschreibung:</b> Es ist vielen Bürgerinnen und Bürgern nicht bekannt, wie viele ehrenamtliche Vereine in ihrer Kommune tätig sind. Durch eine bessere, gesamtkommunale Vernetzung der Vereine und gemeinsame Aktionen soll dies geändert werden.</p>
<p><b>Was ist zu tun (Arbeitsschritte)?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktionen starten (1/Jahr „Tag der Vereine“)</li> <li>• 1/Jahr Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit durch die Kommune/Bürgermeister</li> <li>• Ehrenamtskarte übergeben</li> <li>• selbstorganisierter informeller Austausch der Vorstände aller Vereine in allen Kirchspielen (1/Jahr)</li> </ul>
<p><b>Wo ist noch Klärungsbedarf?</b> Die Art und Weise der Organisation des informellen Austausches (z. B. immer an wechselnden Orten, jedes Jahr ist ein anderes Kirchspiel dran).</p>
<p><b>Wer oder was ist noch wichtig für das Projekt?</b> Finanzielle Hilfe.</p>
<p><b>Beteiligte Stadtteile/Bezugsraum:</b> alle Stadtteile und die Kernstadt</p>
<p><b>Projektträger*in:</b> Vereine im Kirchspiel</p>
<p><b>Ansprechperson für das Projekt (Name/Institution):</b> Marcus Schmier (Queck)</p>
<p><b>Zeitraum für die Umsetzung:</b> Januar 2019</p>
<p><b>Grobe Kostenschätzung und Finanzierung:</b> wenig</p>



#### 4. Ausblick

Die nächsten Termine sind:

Wann			Was	Wo
Dienstag	04.09.	19:00 Uhr	<b>3. IKEK-Forum</b>	Bürgerhaus Schlitz
Ende Januar/Anfang Februar, wenn das IKEK vom Land anerkannt worden ist			<b>Abschluss der Konzepterstellung + Auftakt für die Umsetzung</b>	Ist noch festzulegen

Herr Bürgermeister Schäfer bedankte sich bei den Teilnehmenden für die aktive Mitarbeit und die guten Ergebnisse. Er wünscht sich eine weiterhin aktive Beteiligung auf dem dritten Forum und ist für das Prozessergebnis positiv gestimmt.

Weitere Informationen, die heutige Präsentation und die Vorlage für weitere gesamtkommunale Projektideen finden Sie auf folgender Internetseite: [www.schlitz.de/aktuelles/dorfentwicklung-ikek/](http://www.schlitz.de/aktuelles/dorfentwicklung-ikek/)

Protokoll: pro loco & regioTrend